

Die „Stormarische Zeitung“  
erscheint wöchentlich 2mal, **Mittwoch** und **Sonntag**,  
mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntags-  
blatt“, und kostet in Ahrensburg und den Expe-  
ditionen vierteljährlich 1 M. 20 Pf., bei den Kaiserl.  
Postanstalten 1 M. 25 Pf. excl. Bestellgeld.



**Inserate**  
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung  
finden, werden mit 15 Pf. für die 4gespaltene Corpus-  
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-  
maliger Wiederholung Rabatt.  
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

# Stormarische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

N<sup>o</sup> 563 Ahrensburg, Sonnabend, den 4. November 1882 5. Jahrgang

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

## Die Majorität im preussischen Abgeordnetenhanse.

Die Landtagswahlen sind, über Erwarten der Regierung günstig, gegen alles Erwarten der Liberalen ungünstig ausgefallen, diese Thatsache ist unbestreitbar. Es ist überflüssig, noch bei Reminiscenzen über die vergangenen Tage, namentlich von vor der Wahl her, zu verweilen, das Gebahren der Parteipresse ist in dieser Beziehung wunderlich genug. Während sich die fortgeschrittenen Organe vor der Wahl schon einen Zuwachs von mindestens 70 Stimmen herausrechneten, hat der 26. October wieder einmal gelehrt, daß man ja immer zweimal rechnen muß, wenn man zu dem richtigen Resultat gelangen will. Während dieselben Parteiblätter vor der Wahl betonten, daß die conservativ-clerikale Majorität misfammt der Regierungspolitik vor der in den Wahlen zum Ausdruck kommenden „Volksstimme“ wie Spreu im Winde zerstreuen würde, suchten sie jetzt nach dem ihnen unerwarteten Ausfall ihren Lesern begreiflich zu machen, daß die Landtagswahl nach dem Dreiklassen-system überhaupt nicht beanspruchen könne als „Stimme des Volkes“ angesehen zu werden. Es ist eben eine einseitige Parteistandpunkt, der solche Blüten treibt und für diejenigen, welche solche Widersinnigkeiten verbrechen, mag denn der Parteistandpunkt als genügender Entschuldigungsgrund gelten.

Es ist ja überhaupt mehr als fraglich, wie weit die Wahlen, mit Einschluß der directen Wahlen die Bezeichnung „Volksstimme“ verdienen, denn es ist doch einmal Thatsache, daß die Wahlen „gemacht“ werden und daß diejenige Partei, welche die besten „Macher“ hat, den Erfolg davon trägt. Wo die „Mache“ besteht, würde auch verweigert wenig Interesse für eine Wahl vorhanden sein, denn bekanntlich sind die Männer, welche eine selbständige politische Ueberzeugung besitzen, garnicht so zahlreich.

Im letzten Wahlgang hat die Waage ent-

schieden mehr nach rechts geneigt, allein die conservative Partei zählt, ohne die Freiconservativen fast soviel Mitglieder als alle drei liberalen Fractionen zusammen; die Rechte hat ca. 20 Mandate gewonnen und die Linke ebenso viele eingebüßt. Fast den ganzen Verlust trägt die nationalliberale Partei; die Fortschrittspartei, welche eine erhebliche Anzahl von Sitzen an die Conservative verloren, hat ungefähr die gleiche Zahl den Nationalliberalen abgenommen. Die linke Seite der Gesetzgebungswaage ist etwas emporgeschnellt aber die rechte hat nicht so viel gewonnen um allein den Ausschlag geben zu können, denn zwischen beiden steht in der bisherigen Stärke das Centrum.

Begreiflicherweise giebt diese Lage der Dinge Anlaß zu verschiedenen Combinationen; während hier eine conservativ-clerikale Majorität von ca. 236 Stimmen herausgerechnet wird, trägt man sich dort mit der Hoffnung, daß eine aus den beiden conservativen Fractionen und einem Theil der Nationalliberalen gebildete Majorität den Einfluß des Centrum's lahm legen werde. Es steht noch dahin, ob die eine oder die andere dieser Hoffnungen in Erfüllung gehen wird, so weit wir Fürst Bismarck aus seinen bisherigen Werken kennen gelernt haben, bezweifeln wir entschieden, daß er geneigt sein wird, die Ultramontanen durch ein festes Band an sich zu fesseln. Seine Idee von der Stellung des Staates vertritt sich absolut nicht mit den Endzwecken und Endzielen der clericalen Partei und wenn er in einigen für den Staat weniger wichtigen Punkten sich nachgiebig zeigt, so wird er seine Ueberzeugung unter keinen Umständen für das Singsgericht der Unterstützung durch die Ultramontanen aufopfern. Der Führer der Clericalen, Windthorst, weiß dieses auch recht gut und deshalb hat er auch schon in der verfloffenen Legislaturperiode die selbständige Haltung des Centrum's der Regierung gegenüber fast peinlich zu wahren gesucht. Die Majorität im neuen Hanse wird, so glauben wir bestimmt, keinenfalls zu einer Herrschaft der hochconservativen und clericalen Elemente sich gestalten und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil die Regierung keine derartigen Vorlagen

einbringen wird, welche diese beiden Factoren zu einem ausschlaggebenden Gewicht zusammen-schmieden. Die Regierung kann so viel bieten als das Centrum verlangt und das Centrum wird für unbedingte Unterstützung nichts geringeres wie ein volles Eingehen auf seine Wünsche verlangen. Wer den Debatten über das Gesetz betr. die sog. discretionären Gewalten aufmerksam gefolgt ist, wird diese Ausführung als richtig anerkennen müssen. Fürst Bismarck wird sich nach seiner bisherigen Praxis die Majoritäten dort suchen, wo er sie haben kann, aber nach dem Stande der Dinge zwischen uns und Rom glauben wir eher, daß er eine Annäherung an die gemäßigten liberalen Elemente des Landtages versuchen wird als daß er sich in die Arme der Ultramontanen stürzt.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 2. November. Verschunden ist seit Montag Morgen der im Beimoor wohnhafte Arbeiter Bartels. Die angestellten Nachforschungen nach dem Verbleib des bereits im vorgerückten Alter stehenden Mannes sind bisher erfolglos geblieben. — Seit Sonntag ist auch der am hiesigen Bahnhof beschäftigte Diätar Nitz verschwunden; derselbe ist nach Lübeck gereist, soll von dort mit dem letzten Zuge wieder abgefahren sein, ist hier jedoch nicht angekommen.

— Auch wir haben den traurigen Fall zu verzeichnen, daß gegen den hiesigen Gerichtsvollzieher Bauck eine Untersuchung wegen vor-gelommener Unregelmäßigkeiten im Amte eingeleitet worden ist. Die Summe, um welche es sich handeln soll, wird gerüchweise auf 700 M. beziffert. Bei den so oft sich wiederholenden Fällen dieser Art muß sich jedem Den-kenden unwillkürlich der Gedanke aufdrängen, daß, wenn auch die fraglichen Personen sehr häufig von grobem Verschulden nicht freisprechen sind, doch die ganze Einrichtung des Amtes der Gerichtsvollzieher ihre großen Mängel haben muß. Wir finden den großen Fehler dieser Einrichtung darin, daß die Gerichtsvollzieher in ihrem Amte viel zu selbständig sind, gleichzeitig mag die Einrichtung, daß ihr Ein-

kommen lediglich aus Gebühren besteht, der un-ordentlichen Geschäftsführung Vorwand leisten. Ueber die früheren Exerctoren bei den Ge-richten sind derartige Klagen selten oder fast nie laut geworden, sie waren aber auch weit weniger selbständig und standen stets unter strenger Controle des betr. Gerichts. Daß die Gerichtsvollzieher ihr Einkommen lediglich aus Gebühren beziehen, scheint uns eine Er-neuerung des Sportelunwesens früherer Tage zu sein; hätte man den Leuten ein entspre-chendes Fium gegeben und ihre Function weniger selbständig gemacht, so würden wir wahrlich nicht so viele Unregelmäßigkeiten zu beklagen haben. Unsere Gesetzgeber sind bei Berathung der neuen Justizgesetze in diesem Falle wieder einmal einem Beispiele des Aus-landes gefolgt und die Folge davon scheint neben einer erheblichen Vertbeuerung der Rechts-pflege, das häufige Vorkommen bedauerlicher Unregelmäßigkeiten zu sein.

— Der zwischen hier und Trittau verkehrende fahrende Briefträger Habel, welcher bis-her um 5 Uhr Nachmittags von Trittau aus seine Rückfahrt angetreten hat, wird während der Wintermonate, vom 1. November bis zum März 1883 schon um 4 Uhr Nachmittags aus Trittau abfahren.

± Kirchspiel Bargteheide, 30. Octbr. Donnerstag, den 26. October, war in diesem Herbst die erste Versammlung des Bargteheider landwirthschaftlichen Vereins. Herr Landwirth Wuth hielt ein Referat, in dem er die selbst geernteten Futterstoffe mit den käuflichen in Bezug auf die Tagespreise verglich. Referent kam zu dem Resultat, daß Roggen der theu-erste, hingegen der käufliche Futterstoff der billigste Artikel sei.

Nicht ein Missionssfest, sondern eine christ-liche Versammlung fand gestern in Bargteheide statt. In dieser Versammlung sprachen der Herr Baron v. Dergen-Hamburg, sowie die Herren Pastoren Brodersen-Bargteheide und Peters-Bergstedt. Die Redner empfahlen namentlich die Pflege der Diakonissensache und die Errichtung von Junglingsvereinen.

N. Bargteheide, 2. Nov. Am Diens-tag, den 31. October, wurde dem Emeritus Herrn Stapelfeldt in Hammoor das allgemeine

lieber Gaston, daß Du mir den Gedanken ein-gabst, Dich auf Deinem Ausflug nach Offen-mont zu begleiten. Bist Du nicht auch der An-sicht, Juliette, daß diese Waldungen ungleich schöner sind, als die von St. Germain und Rambouillet? Sie haben überdies den Vorzug, daß wir nicht fürchten dürfen, alten Bekannten zu begegnen.“

Juliette schwieg.  
„Du antwortest nicht, mein Herz,“ fuhr der Herzog fort, eine ihrer schönen Hände küßend, „Ja so, das frühe Aufstehen wird Dir nicht gut bekommen sein; schlafe ein wenig, mein Engel, Gaston und ich werden ganz leise mit-einander sprechen.“

„Ich — schlafen an Deiner Seite, Phi-lipp?“ fragte Juliette vorwurfsvoll, „auch ich finde den Wald ganz herrlich und schön: ich dachte aber —“

„Nun, was dachtest Du?“  
„Daß es es in der That ein Vorzug sei, hier keinen bekannten Gesichtern zu begegnen, denn jedenfalls war es ein übereilter Schritt von mir, Dich zu begleiten.“

„Wie so übereilt, Liebe? Wir sind mit Tagesanbruch fortgefahren, bei Nacht kommen wir nach Paris zurück. — Nur Madame de Bormenal weiß von unserem Ausflug — wo, theure Juliette, ist denn ein Schatten von Ge-fahr?“

Ein Seufzer entfloß den Lippen des schö-nen Weibes.

„Ist nicht überall Gefahr für das Kind, welches vor ihrem Vater ein Geheimniß hat?“ sagte sie, während ein stiller Seufzer ihre Brust hob.

## Der Erbe des Giftmischers.

Geschichtliche Original-Erzählung aus dem 17. Jahrhundert

von C. F. v. Beulwitz.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

### 6. Kapitel.

Der Herzog von Chartres.

Wieder befinden wir uns im Schatten der stolzen Bäume im Walde d'Aigle, in dem sich längst die beiden so verschiedenen Männer be-gegneten.

Es war um Mittag des folgenden Tages, an dem der heitere Dichter du Fresnoy und der finstere Theria zusammensaßen, als eine offene mit vier kräftigen Pferden bespannte Equipage sich auf dem Waldweg zwischen Com-piegne und Offemont befand.

In dieser Equipage saßen drei Personen in heiterem Gespräche begriffen. Die eine dersel-ben war Philipp, Herzog von Chartres, später Philipp II., Herzog von Orleans und Regent von Frankreich; neben ihm saß eine schöne Blondine, Mademoiselle Juliette du Montbrun und ihnen gegenüber Mr. Gaston d'Aubray, der Schlossherr von Offemont.

spielen, wollen wir eine kurze Schilderung sei-ner äußern Erscheinung geben; seinen Charakter werden wir im Verlaufe der Begebenheit besser kennen lernen.

Wir wollen hier nur so viel bemerken, daß wir uns bemühen werden, denselben von sei-nen vortheilhaftesten Seiten anzusehen. Es ist uns nicht entgangen, daß er viele Fehler be-saß — vielleicht auch Laster; wir wissen aber auch, daß er viele vortreffliche Eigenschaften hatte. Wenn indessen der unparteiische Ge-schichtsschreiber gezwungen ist, mitunter auch die Fehler eines Fürsten zu berühren, so bleibt es doch ein Vorrecht des Novellisten, haupt-sächlich die guten Seiten seiner Helden ins Auge zu fassen.

Philipp von Chartres war ein kleiner Mann, mit schönen lebhaften Augen, dunklem Haar und feingebildetem Mund; es lag Geist und Anmuth in seinen Zügen — dieselben ließen mit einem Wort auf einen liebenswür-digen offenen Charakter schließen, dem alle Tüde fern lag.

Mademoiselle de Montbrun war die Tochter des Barons de Montbrun, eines Dragoner-Obersten, und zählte erst achtzehn Jahre. Sie war ein schönes Weib mit großen dunkelblauen Augen, welche trotz ihres lebhaften Glanzes Milde und Güte des Herzens verriethen.

Gaston d'Aubray war Adjutant des Her-zogs, erst 24 Jahre alt und ein großer statt-licher Mann; auch in seinen Gesichtszügen las man Intelligenz und Herzensgüte.

Wir wissen bereits, daß d'Aubray des Her-zogs Freund war und wollen unseren Lesern nun auch mittheilen, in welchem Verhältnis

Juliette de Montbrun zu Philipp stand. Ein Blick auf sie zeigt uns, daß sie unendlich glück-lich ist; ihr Kopf ruht an Philipps Schulter und seine Rechte hält sie fest umschlungen.

— Woher aber kommt, wenn sie sich glücklich fühlt, diese Thräne, die sich wie ein Diamant unter der dunklen Wimper hervordrängt? Wir wollen es unseren Lesern erzählen.

Mit ganzer Gluth einer ersten Liebe hatte Juliette vor Kurzem eingewilligt, sich heimlich mit Philipp zu vermählen und die ihr sehr zugethane Tante, Madame de Bormenal, und des Herzogs Freund, d'Aubray, waren Zeuge der Handlung gewesen.

Philipp hatte hoch und theuer gelobt, daß er, komme was da wolle, sich nie von seinem Dheim, dem König, zwingen lassen werde, sein Weib an einem Throne zu suchen, wenn sie, die er aufrichtig liebte, die Seine werden wolle, selbst wenn er sie nicht öffentlich als seine Gattin anerkennen dürfe.

Für Juliette war es nicht allein eine schwierige, sondern auch eine peinliche Auf-gabe, dies Geheimniß vor ihrem alten Vater verborgen zu halten, und nicht weniger drückend war es für sie, vor Jedermann ihre wahre Stellung verbergen zu müssen, und sich nie mit dem süßen Namen einer Frau, sondern nur mit dem einer Maitresse bezeichnen zu lassen.

Lustig schwang der Kutscher die Peitsche und im Fluge eilte der Wagen auf dem wei-chen Waldwege dahin.

„Wie herrlich ist der Wald im Frühjahr!“ rief Philipp begeistert, ohne Juliettes Kummer zu ahnen. „Ich bin Dir in der That dankbar,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

G M B I.G.





Anzeigen.

Dankfagung.

für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer beiden Töchter sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten, innigsten Dank. Wulfsdorf, den 3. November 1882. J. S. Iden und Frau.

Zwangs-Verkaufs-Proclam.

(1. Bekanntmachung.) In Sachen des Kaufmanns J. H. Degenhardt zu Ahrensburg, Klägers, wider den Zimmermeister A. Wall hiersebst, Beklagten, wegen 120 Mk. Zinsen einer protocollirten Pfandsforderung, ist auf Antrag des Klägers auf Grund der vollstreckbaren Ausfertigung des Urtheils des unterzeichneten Amtsgerichts vom 14. Juli dieses Jahres der Zwangsverkauf des dem Beklagten gehörigen, in Ahrensburg auf der Höhe belegenen und im Schuld- und Pfand-Protocoll Fol. 29 Lit. D verzeichneten Grundstücks c. p. durch Beschluß des Amtsgerichts verfügt. Demnach werden Alle, welche an dem gedachten Grundstück c. p. nicht protocollirte dingliche Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des anspruchsfreien Verkaufs und der Nichtberücksichtigung bei der Vertheilung des Erlöses binnen 6 Wochen, von der letzten Bekanntmachung und spätestens in dem auf Freitag, den 26. Januar 1883, Vormittags 10 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermin hiersebst anzumelden. Zugleich wird Termin zum Verkauf des in Rede stehenden Grundstücks c. p. auf Freitag, den 16. Februar 1883, Vormittags 10 Uhr, im Amtsgericht anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können 14 Tage vor dem Verkauf hiersebst eingesehen werden. Ahrensburg, den 26. October 1882.

Königliches Amtsgericht. Hellborn.

Erbschaftsproclam.

Auf Antrag der legitimirten Erben des am 23. Juli d. J. zu Hoidsdorf verstorbenen Käthners Hans Hinrich Friedrich Schräken werden Alle, welche Ansprüche irgend welcher Art an den Nachlaß desselben zu haben vermeinen, mit Ausnahme der protocollirten Gläubiger, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 6 Wochen, vom Tage der Bekanntmachung dieses ein für alle Mal erlassenen Proclams anzumelden, unter der Androhung, daß dieselben anderenfalls bei Vertheilung des Nachlasses nicht werden berücksichtigt werden. (Ho. 3840 b.) Trittau, den 26. October 1882.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es soll demnächst das Amt eines Todtengräbers bei der hiesigen Gemeinde besetzt werden. Derselbe erhält außer Wohnung und Garten in den ersten 10 Jahren eine fixirte Einnahme von 210 Mark aus der Kirchenkasse; außerdem für jedes Grab eines Erwachsenen 1 Mk. 50 Pf., für jedes Grab eines Kindes 1 Mk. 20 Pf., (im Winter, wenn er die Hacke gebrauchen muß, für das Grab eines Erwachsenen 50 Pf. und für das Grab eines Kindes 25 Pf. mehr), für das Setzen eines Denkmals 50 Pf., für das Bringen der Bahre bis zu dem Wege von der Chaussee nach dem Bahnhofe 50 Pf., nach dem eigentlichen Orte 1 Mk. Diejenigen, welche bei Besetzung dieses Amtes berücksichtigt werden wollen, haben sich binnen 14 Tagen im Pastorat persönlich oder schriftlich zu melden. Ahrensburg, den 25. October 1882.

Beorg. Technikum Bastehude (Hamburg) Baugewerk, Mühlen, und Maschinenbau, Zeichner, Maler u. Architekturschule, Hoff, Meißner u. Dipl.-Prig. Programme gratis d. d. Dir. Hittendorfer.

Die Königlich privilegirte Apotheke in Ahrensburg

empfehl:

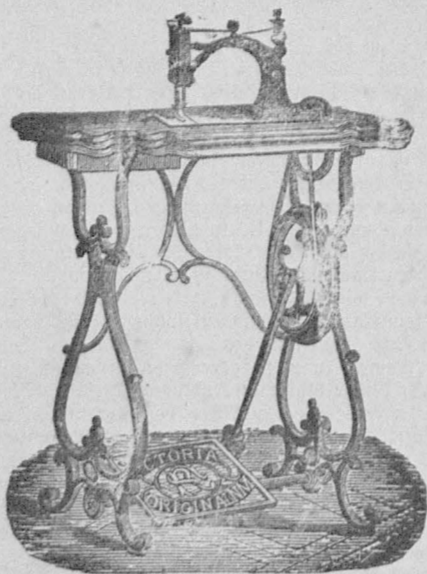
Wein- und Bieressig Sämmtliche Gewürze, ganz und feinst gepulvert, Liebig's Fleischextrakt zu Original-Preisen.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Pfeiffer & Schmidt,

HAMBURG,

Neustädter Neustraße 1b, Ecke Neust. Fuhrtenwiete.



Fabrik und Lager von Nähmaschinen aller gangbaren Systeme für häusliche u. gewerbliche Zwecke in prima Waare und unter strengster Garantie.

Reparaturen von Nähmaschinen gestützt auf eine 24jähr. Erfahrung, werden aufs Gewissenhafteste prompt und billig ausgeführt.

Musterlager und Annahme von Reparaturen bei Herrn Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Gebrauchte Nähmaschinen werden als Zahlung angenommen.

D. Müller & Co., Hamburg

(Norddeutsche Feldsamenhandlung).

Kaufen nach Proben gute Feldsamerereien jeder Art. Auch werden solche für Landleute billigt gereinigt.

Cotta'sche Bibliothek der Weltliteratur.

Dieses neue litterarische Unternehmen bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur 1 Mark

für den elegant in Leinwand gebundenen Band von ca. 300 Druckseiten die klassischen Dichterwerke Deutschlands und des Auslands, u. A. die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Molière, Dante, Calderon, Platen, H. v. Kleist, Lenau, Chamisso, Körner. — Alle 2 bis 3 Wochen ein Band. Man kann auf die ganze Serie oder auf einzelne Dichter subscribieren. Auch einzelne Bände werden abgegeben. Folgende Beispiele mögen das Ausserordentliche dieses neuen Unternehmens klar machen: Schillers sämmtl. Gedichte eleg. geb. werden 1 Mark kosten, Göthes Faust 1. und 2. Theil zusammen in 1 Band geb. 1 Mark etc. Ausführliche Prospekte, sowie Probebände durch

E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl des Malers und Jagdaufsehers Gustav Bargmann hiersebst als Feldhüter Seitens des königlichen Landraths unterm 6. September 1882, 3.-Nr. A 6672, bestätigt worden ist, wird hiermit öffentlich Kund gegeben, daß derselbe von den Landbesitzern der Gemeinde Ahrensburg vom 1. November d. J. an als Feldhüter angestellt ist. (Feld- und Forst-Polizeigesetz vom 1. April 1880, § 62.) Ahrensburg, den 31. October 1882. Der Gemeindevorstand. C. H. Barckmann.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 15. November, Vormittags 10 Uhr, soll in der Gastwirthschaft des Hufners Aug. Peemöller zu Bünningstedt das zum Meierhofe Fannyhof gehörende, in der Gemarkung Bünningstedt belegene Acker- und Wiesenland unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Ahrensburg, den 25. October 1882.

Das Inspectorat.

Zum 1. Mai 1883

größere Wohnung

zu vermieten W. Ramm, Uhrmacher.

Auctions-Bekanntmachung.

Sonntag, den 5. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Wohnung der Frau Möller in Bergstedt sämtliche ihr gehörige Mobilien und Hausstandsgegenstände öffentlich meistbietend durch mich versteigert werden. Ahrensburg, den 30. October 1882. H. Schilling.

Sehr schöne neue grüne Kocherbsen

empfehl Ahrensburg. E. Pahl.

Das gesandte Buch hat mir Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Besorgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit. — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reich illustrierte Buch: „Dr. Aury's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einzahlung von 1 M. 20 Pf. franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Vorräthig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Gasthof zur Börse.

Einladung zum großen Concurrenzschießen mit Vertheilung von 6 Ehren-geschenken am Sonntag, den 5. November. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Geschossen wird mit Bleiugel-Büchsen. Preis pr. Satz von 3 Schüssen 20 Pf. — Nachtag 10 Pf. Ahrensburg. Ergebnis A. Thomas.

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Fuß- und Modewaaren-Geschäft verbunden mit Woll- und Holländische-Waaren-Handlung mit dem 1. November d. J. nach dem Hause des Herrn M. Köhn an der großen Straße, gegenüber meiner bisherigen Wohnung, verlegt. Ich bitte das bisher geschenkte Wohlwollen mir auch in der neuen Wohnung erhalten zu wollen und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen. Ahrensburg. Cath. Pachtan.

Anchovis, Sardellen, Caviar, Sardinen in Del, feine Mett- und Leberwurst empfiehlt bestens Ahrensburg. E. Pahl.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Flac. 60 und 100 Pfg., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co., Dresden, Marienstr. 20.

In Ahrensburg nur allein echt zu haben bei C. Schotte.

Zu vermieten zum 1. Mai 1883 eine größere Wohnung bei G. Ziese.

Wohnung

Ahrensburg. G. Ziese.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte: Stollwerck'sche Brust-Bonbons seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres. Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Das sechste und siebente Buch Moses, das ist Moses magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift. In deutscher Sprache. Statt 9 Mark nur 4 Mark 50 Pf. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Gesinde - Dienstbücher

sind vorräthig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Für die Redaction verantwortlich, Druck und Verlag: E. Ziese in Ahrensburg.